

NEOPHYTEN – EINE WACHSENDE GEFAHR FÜR UNSERE EINHEIMISCHEN LEBENSRÄUME!

Als Neophyten bezeichnet man Pflanzenarten, die in den letzten rund 500 Jahren absichtlich oder zufällig in ein neues Gebiet eingeführt wurden. Die Zunahme des globalen Güterverkehrs (Schiff, Flugzeug, Schiene und Straßenverkehr) hat insbesondere in den letzten Jahrzehnten das Problem enorm verschärft. Manche Neophyten haben einen starken negativen Effekt auf heimische Lebensräume, weil sie sich darin rasant verbreiten und heimische Arten verdrängen.

Goldruten (*Solidago gigantea* und *S.canadensis*) beispielsweise dringen oft in nicht mehr gemähte Feucht- und Magerwiesen ein und bilden dort rasch riesige Bestände, die kaum mehr einzudämmen sind.

Auch das Drüsige Springkraut kommt immer öfter, vor allem in nicht mehr regelmäßig gemähten feuchtigkeitsliebenden Beständen vor und besiedelt schon seit vielen Jahren teils flächendeckend unsere Auwälder.

Bauarbeiten an Gewässern führen oft zur rasanten Ausbreitung des Japanischen Staudenknöterichs, da die Baufahrzeuge Samen und Wurzelteile weitertransportieren und diese auch durch das Wasser verdriftet werden.

EMPFEHLUNGEN ZUM UMGANG MIT NEOPHYTEN IM GARTEN

- Pflanzen Sie keine invasiven Neophyten in Ihrem Garten. Verwenden Sie stattdessen heimische Pflanzenarten (z.B. www.rewisa.at).
- Vorhandene invasive Neophyten aus Gärten am besten komplett entfernen. Vorsicht: Samen und verbliebene Wurzeln können auch Jahre später wieder austreiben!
- Entsorgen Sie Pflanzenmaterial invasiver Neophyten nur über den Restmüll. Nicht deponieren, nicht kompostieren und nicht in den Biomüll geben!
- Achten Sie insbesondere darauf, dass kein Pflanzenmaterial aus dem Garten in die freie Natur gelangt.

Weitere Informationen:

WALLNER, R.M. (red.), 2005: Aliens. Neobiota in Österreich. Grüne Reihe des Lebensministeriums Band 15. Böhlau Verlag, Wien, Köln, Weimar. 283 pp.
 ESSL, F. & RABITSCH, W., 2002: Neobiota in Österreich. – Umweltbundesamt Wien (Federal Environment Agency Austria). 432 pp.
 Es gibt genügend attraktive Alternativen unter unseren heimischen Pflanzenarten: www.rewisa.at

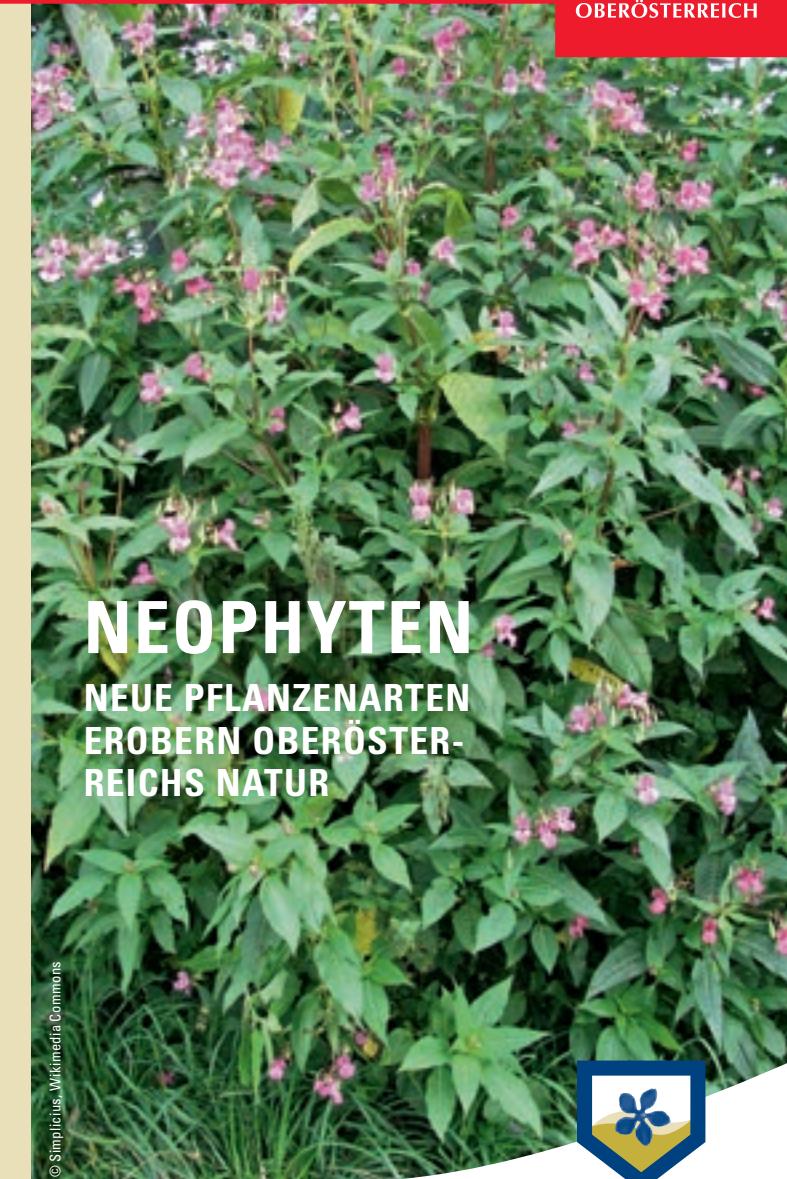


AMT DER ÖÖ. LANDESREGIERUNG

Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung
 Abteilung Naturschutz, LDZ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1
 (+43 732) 7720-11871, n.post@oee.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Öö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz
 Für den Inhalt verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Dr. Gottfried Schindlbauer
 Text: C. Eichberger, M. Strauch
 Redaktion: Andrea Dumphart
 Layout und Reinzeichnung: so...so+co, Daniela Máté, Engerwitzdorf, daniela.mate@linzag.net
 Fotos: Christian Eichberger, Jean-Pol Grandmot, Olivier Pichard,
 Simplicius via Wikimedia Commons
 Druck: uniPRINT, 4209 Engerwitzdorf
 DVR-Nr.: 0069264, April 2014





© Pichard

KANADISCHE GOLDRUTE RIESEN-GOLDRUTE

(*Solidago canadensis*, *Solidago gigantea*)

Heimat: Nordamerika

Problematik:

- Verwildert leicht (ein Spross produziert durchschnittlich bis zu 29.000 Samen im Jahr).
- Verdrängt heimische Arten durch schnelle Ausbreitung und Massenbestände.
- Erobern auch mit ihren unterirdischen Ausläufern rasch große Flächen im Garten und in der freien Natur.

Was tun?

- Blütenstände vor der Samenbildung abschneiden.
- Zwei- bis viermalige Mahd über mehrere Jahre hinweg oder Pflanzen mit Wurzelsprossen ausreißen (wenn der Boden feucht ist, geht das leichter).
- Gesamtes Pflanzenmaterial in den Restmüll entsorgen.

Alternativen für den Garten:

Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)

Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)

Gewöhnliche Goldrute (*Solidago virgaurea*)



© Eichberger

JAPANISCHER STAUDENKNÖTERICH SACHALIN-KNÖTERICH

(*Fallopia japonica*, *Fallopia sachalinensis*)

Heimat: Japan, China, Korea

Problematik:

- Verwildert leicht (durch unterirdische Sproßteile und Samen).
- Verdrängt heimische Arten durch schnelle Ausbreitung und dichte Massenbestände.
- Erobern mit ihren unterirdischen Ausläufern rasch große Flächen im Garten und in der freien Natur.
- Sehr schwierig zu bekämpfen.

Was tun?

- Sofort bekämpfen, wenn der Bestand noch klein ist!
- Häufiges Mähen über mehrere Jahre hinweg schwächt die Pflanze.
- Blütenstände vor der Samenbildung abschneiden.
- Durch Ausgraben wird der unterirdische Spross meist nur zerteilt und vermehrt; auch aus 2 cm großen Teilen kann die Pflanze wieder austreiben.
- Gesamtes Pflanzenmaterial in den Restmüll geben, keinesfalls in die Natur entsorgen!

Alternativen für den Garten:

Wald-Geißbart (*Aruncus dioicus*)

Haselnuss (*Corylus avellana*)

Trauben-Kirsche (*Prunus padus*)



© Grandin

RIESEN-BÄRENKLAU

(*Heracleum mantegazzianum*)

Heimat: Kaukasus

Problematik:

- Verwildert leicht (eine einzige Pflanze produziert durchschnittlich 20.000 Samen im Jahr).
- Verdrängt heimische Arten durch Dominanzbestände.
- Der Saft kann auf der Haut zu schweren Verätzungen führen.



Was tun?

- Kontakt mit bloßer Haut vermeiden (lange Kleidung und Handschuhe tragen).
- Blütenstände vor der Samenbildung abschneiden.
- Wurzel mindestens 15 cm unterhalb der Erdoberfläche abstechen. Samen sind im Boden bis 7 Jahre keimfähig, daher jede neu aufkeimende Pflanze entfernen.
- Gesamtes Pflanzenmaterial in den Restmüll entsorgen.

Alternativen für den Garten:

Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*)

Große Bibernelle (*Pimpinella major*)

Wilde Möhre (*Daucus carota*)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Publikationen der Oberösterreichischen Naturschutzabteilung](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Neophyten. Neue Pflanzenarten erobern Oberösterreichs Natur 1-2](#)